

**Antrag:**

G-Kurs-Schüler sollen sich nicht als „Restgruppen“ empfinden. Sie sollen optimal gefördert werden.

Mögliche Maßnahmen:

- ▶ Zu kleine G-Kurse können das Gefühl, zu einer „Restgruppe“ zu gehören, verstärken (während E-Kurs-Schüler oft das Gefühl haben, weiterhin im Klassenverband zu sein, weil nur einzelne fehlen). Diese kleinen Kurse sind zusätzlich in den didaktisch-methodischen Möglichkeiten beschränkt, bieten oft weniger Chancen, dass stärkere Schüler schwächere unterstützen und sind aus Sicht der Schule als Gesamtsystem sehr teuer an Lehrerstunden. G-Kurse sollen daher eine Mindestgröße von 10 Schülerinnen und Schülern aufweisen.
Um dies zu gewährleisten, sollen drei Optionen möglich sein:
 - a) G-Kurs über den Jahrgang blocken
 - b) G-Kurs mit schwachen E-Kurs-Schülern verstärken.
 - c) der E-Kurs-Lehrer erklärt sich freiwillig bereit, die G-Kurs-Schüler binnendifferenziert weiter zu unterrichten.

- ▶ Der Kontinuität der eingesetzten Lehrerinnen und Lehrer im Grundkurs (Jahrgänge 7/8 (M/E) und 9/10 (De/Ch/PH)) wird eine hohe Priorität eingeräumt wird. Es wäre sinnvoll, wenn öfter auch Tutoren G-Kurse übernehmen würden.

- ▶ **Durchlässigkeit E/G:** Um die Durchlässigkeit des Systems zu garantieren und ggf. den Aufstieg in den E-Kurs zu ermöglichen,
 - a) soll eine enge Abstimmung der E- und G-Kurs-Lehrer erfolgen. Neben den Absprachen über Inhalte, Leistungsüberprüfungen und Methoden sollten die Lehrkräfte zu Beginn des Schuljahres auch die Möglichkeit von gemeinsamen Unterrichts-Vorhaben (z.B. kreative Projekte) prüfen.
 - b) sollen gute G-Kurs-Schüler frühzeitig auch Inhalte und Materialien aus dem E-Kurs erhalten, um einen möglichen Wechsel vorzubereiten
 - ▶ *um dies zu erreichen, wären auch die FA+ Stunden sehr sinnvoll*
 - c) sollen die betroffenen Fachkonferenzen werden aufgefordert, eigene G-Kurs-Curricula (soweit noch nicht vorhanden) zu entwickeln, die passgenaue Kompetenzen und Inhalte sowie eine stärkere Berufsorientierung aufweisen.